**Zeitschrift:** Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

**Herausgeber:** Jahrbuch Oberaargau

**Band:** 14 (1971)

**Artikel:** Bannwiler Block und Langenthaler Schwankung : Miszelle über einen neuen Fund und eine alte Frage

**Autor:** Binggeli, Valentin

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1072037

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# BANNWILER BLOCK UND LANGENTHALER SCHWANKUNG

## Miszelle über einen neuen Fund und eine alte Frage

VALENTIN BINGGELI

Wie vor einigen Jahren in der Bannwiler Kiesgrube Burri-Schneeberger ein ausnehmend grosser Findling zutage trat, so kürzlich wieder in der selben Gemeinde (Grube Leuenberger/König, Nähe Schulhaus). Er stammt ebenfalls aus der seinerzeit erwähnten Moränenschicht (*Binggeli, 1963*), die durch ein Band erratischer Blöcke weithin augenfällig charakterisiert ist; wir bezeichnen sie im folgenden vereinfachend als «Findlingshorizont».

Schulhausgrube in Bannwil mit dem grossen erratischen Block und dem Findlingshorizont; Juli 1971. Zeichnung Wilhelm Liechti, Langenthal

Der neue Findling rutschte diesen Sommer (Juli 1971) aus seiner ursprünglichen Lage im Findlingshorizont, wobei die Anwohner vorerst ein Erdbeben verspürt zu haben glaubten. Und in der Tat ist die erschütternde Ursache ein Gesteinsblock von ganz ungewöhnlichen Ausmassen (Koord. 622,35/232,0).

Die Länge des schiffähnlichen Kolosses, wie ihn die beistehende Zeichnung von Wilhelm Liechti, Langenthal, wiedergibt, beträgt 15 m, eingerechnet der bugartige Vorbau von 2 m, die Breite 5,6—7 m, die Höhe gegen

4 m. So resultiert ein Volumen von 330 $m^3$ und ein Gewicht von rund 850 t. Damit dürfte es sich, nach einer ersten Durchsicht der Literatur, um den grössten Erratiker des Berner Mittellandes handeln (selbstredend immer ausgenommen die in der Solothurner Enklave liegende Grosse Fluh auf Steinhof).

Der hellgrüne Bannwiler Block besteht aus einem schiefrigen Gestein aus dem Wallis — die detaillierte geologische Bestimmung steht noch aus — und hat verschiedene Verwandte in unserer Gegend. Er ist überdies ausgezeichnet durch hellfarbige Einschlüsse und Adern mit deutlichen Kleinfältelungen. Der Block bedarf von Grösse und Schönheit her in besonderem Masse des öffentlichen Schutzes.

Nun sei ein Wort dem auffälligen Findlingshorizont gewidmet, den wir bisher in den folgenden Kiesgruben-Aufschlüssen nachweisen konnten: Bannwil Schulhaus (Koord. oben), Bannwil Kirche (Burri-Schneeberger, 622,1/231,75), Walliswil b. Bipp (Marti, 618,6/231,8), Niederbipp (Iff, 620,8/233,8), Meiniswil (Witschi, 623,0/231,4), und Langenthal-Hard (625,6/229,9). Mit Ausnahme der Grube Iff, wo er aufsitzt, tritt der Findlingshorizont im obern Wandabschnitt, einige bis 10 m unter Terrainoberkante, zwischen wohlgeschichteten Fluvialschottern auf, mit einer Mächtigkeit von bloss einigen wenigen Metern. Seiner Stellung in der Niederterrasse nach, muss er klar der letzten Eiszeit zugeordnet werden (Würm).

Demnach stellt sich die Frage, ob es sich um einen kurzzeitigen Vorstoss, gleichsam einen letzten «Schnaufer», des letzteiszeitlichen Rhonegletschers handelt, der sich gegen Ende der Würmeiszeit ein Mal über sein Schottervorfeld hin weiter ausdehnte. Dies entweder aus seiner altbekannten Hauptendlage bei Bützberg (Station) heraus oder aus derjenigen der äussersten Moränen (Thunstetten Schloss—Längmatt—Rain), die in der Ebene des Hards unsichtbar, weil zugeschottert sind. Diesen Kurzvorstoss möchten wir wie bisher «Langenthaler Schwankung» nennen, da wir in den erwähnten Hardgruben in Langenthal die ersten Beobachtungen darüber machten.

Geringmächtigkeit wie Häufung der Erratiker im Findlingshorizont zu einem «erratischen Collier» könnten auch auf Verwaschung der Moräne des Findlingshorizonts zurückzuführen sein. In Langenthal war der F-Horizont aber bloss noch reliktisch vorhanden, und bloss ein einzelner grosser Block von dort ist uns bekannt (Kasthoferstein, *Binggeli 1965*). Aehnlich verhält es sich in Niederbipp, wo unweit der Grube Iff ein grosser Aufschluss keinerlei Moränenmaterial mehr enthält.

Diese Schwankung kann also vorläufig mit der OJB-Bahnlinie gegen E begrenzt werden, der n Abschnitt mit dem Trasse Niederbipp—Bannwil, der s mit demjenigen Hard—Langenthal. Die Reichweite der Schwankung beträgt 3 km, über die Hauptendlage von Bützberg/Station hinaus, und 2 km über die äussersten, teils ertrunkenen Würmmoränen Längmatt—Rain.

Es dürfte sich um zwei geringmächtige Gletscherlappen gehandelt haben, die beidseits des Molasse-Altmoränenhügels von Spichigwald—Muniberg vorstiessen und in dem kurzlebigen Schnaufer-Vorstoss der Langenthaler Schwankung zur Bildung des markanten Findlingshorizontes führten. — Wir hoffen, und unsre Mitteilung verfolgt diesen Zweck, dass die geomorphologischen Spezialisten die angetönten Fragen im Detail wie im grössern Rahmen weiter verfolgen würden.

*Literatur:*

Schmalz K. L. (1966), in Jahrb. Oberaarg. IX.
Binggeli V. (1962, 1963, 1965), in Jahrb. Oberaarg. V, VI und VIII.
Binggeli V. (1961), in Langenth. Heimatbl. III.